



Aufstieg zur Spitzmeilenhütte.
Foto: Bernard van Dierendonck



Allein auf weiter Flur

Schneeschuheldorado Spitzmeilen



Der Spitzmeilen ist nicht nur mit Tourenski, sondern auch auf Schneeschuhen ein Genuss. Vor allem, wenn die Tour nach einer Übernachtung in der Spitzmeilenhütte verlängert wird und über die einsame Hochebene der Schaffans und der Rinderfans auf die andere Seite des Schilstals führt.

Text: David Coulin, Weggis

Für die meisten endet eine Tour im Spitzmeilengebiet bei einem feinen Stück Kuchen und einem herzhaften Kaffee in der Spitzmeilenhütte. Vorher sind sie von der Bergstation der Flumserbergbahnen auf dem Maschgenkamm hinuntergeglitten oder –gestapft zur Alp Fursch, haben sich dort einen Stärkungsdrink genehmigt und sind dann langsam, aber stetig über sanfte Hänge hinauf zur Senke zwischen Spitzmeilen und Wissmilten gestiegen. Die eher gemütlich eingestellten Tourengänger begnügen sich mit dem Wissmilten, was ja aussichtsreich und schön genug ist. Eher alpinistisch Veranlagte lassen es sich nicht nehmen, möglichst mit dem Pickel in der Hand über das steile, mit Tritts Spuren durchsetzte Schneecouloir den ausgesetzten Spitzmeilengipfel zu besteigen. Dort lassen sie das Panorama auf sich wirken, das von der Zahnreihe der Churfürsten über den Bündner Vorab bis zum Glärnisch alles umfasst. Ob alpin oder gemütlich, Treffpunkt ist wie erwähnt die Spitzmeilenhütte. Der Name, das sei am Rand bemerkt, erinnert an die Kohlenmeiler im Tal, wo seinerzeit Holz für die Eisenerzindustrie rund um den Gonzen bei Sargans verkohlt wurde. Die Abfahrt oder

der Abstieg zur Spitzmeilenhütte und zurück zum Maschgenkamm ist jedenfalls eher kurz und auch nicht der Grund dafür, dass diese Tour so beliebt ist. Ihre Attraktivität liegt in der landschaftlichen Schönheit und der relativen Lawinensicherheit in diesem Gebiet.

Topfebene Gelände

Ideale Voraussetzungen also, um auch als Schneeschuhtourengänger dieses Gebiet zu erkunden – vor allem auch deshalb, weil sich nach der Spitzmeilenhütte eine Variante auftut, die alles bietet, was das Herz eines Schneeschuhläufers oder einer Schneeschuhläuferin höherschlagen lässt: eine riesige, unberührte Arena in Weiss, fast topfeben, umkränzt von Zacken und Flühen, mit einem permanenten Blick hinüber zu den Churfürsten. Und vor allem total unverspurt, weil dieses Gelände für Skitourengänger nun wirklich uninteressant ist – es sei denn, sie stellen sich auf eine Skiwanderung ein.

Allein auf weiter Flur – wo gibts das sonst noch?
Auf dem Weg durch die Schaffans.
Foto: David Coulin

Der Gipfel des Spitzmeilen (2501 m), für viele ein Must. Im Hintergrund die Churfirnen.
Foto: Bernard van Dierendonck

So kann es denn losgehen – am besten morgens von der Spitzmeilenhütte her, weil die ganze Tour vom Maschgenkamm her dann doch etwas lang wird. Nach einem kurzen Aufstieg zur Schöneegg geht es am Fuss des Spitzmeilen geradewegs hinüber zu Schönbüelfurgel. Mit Vorteil wartet man mit der Tour, bis sich der Schnee gesetzt hat, weil das Spuren im frischen Tiefschnee den Genuss etwas trüben würde. Was dann folgt, sind vier Kilometer – vier Kilometer! – ganzheitliches Schneeschuherlebnis auf der flachen Weideebene der Schaffans und der Rinderfans. Nicht einmal Tierspuren sind auf der weiten Fläche auszumachen. Man ist allein mit dem Knirschen der Schuhe auf dem festen Schnee, allein mit seinem Atem und dem Herzschlag, der den Körper bis in die äussersten Kapillaren hinaus durchpulst. Eine Stunde lang tiefste Bewegungsmeditation kann das sein. Oder auch einfach nur Ruhe und Weite. Auch der leichte Aufstieg zur Lauifurggla hinter der Hüendri Fulegg bietet kaum einen Grund, die Schritte zu verkürzen und die Atemfrequenz zu erhöhen. Erst der kurze Gegenanstieg zum Walachamm erinnert daran, dass es in den Alpen normalerweise auch hinauf- und hinuntergeht.

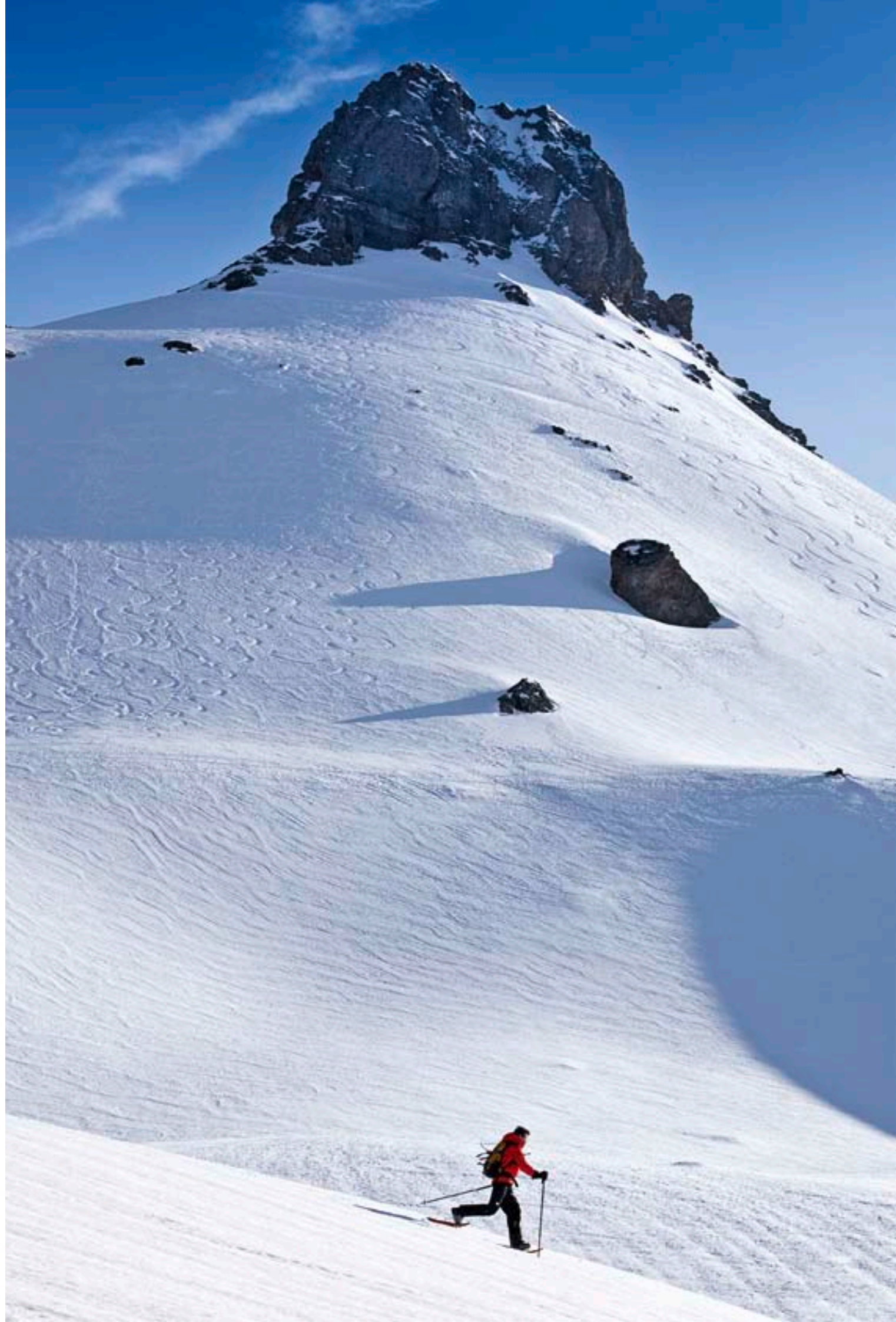


Im Abstieg ins Cholschlagtal bleibt der Blick am Steingässler hängen.

Foto: David Coulin

Am Walachamm tun sich neue Welten auf. Richtung Süden fällt der Blick hinunter ins Weisstannental und hinüber zum Pizol, im Norden ist das Cholschlagtal mit der Alplandschaft von Gadims zu sehen. Interessant auch der kurze Aufstieg zum Guli. Hier ist der ganze Hochebenenkranz rund um das Schilstal zu sehen. Wer will, kann nun noch zum Madchopf hinüber, dann aber geht es definitiv in den Cholschlag hinab. Hier ist sensibles Wildeinstandsgebiet – Grund genug also, sich an die überschneite Alpstrasse zu halten, die hinunterführt zum Skihaus Schwarzenberg. Wer da keinen Transport nach Flums organisieren kann, hält noch eine letzte halbe Stunde bis hinüber zur Bergbahn beim Berggasthaus «Schönhalde» durch. In Flums schliesslich schliesst sich der Kreis, der einem ganz neue Gebiete im Sarganserland nahegebracht hat.







Zwei Mal Spitzmeilen

Spitzmeilen (2501 m)– Wissmilien (2483 m)

Eckdaten: WT3 (Gipfel Spitzmeilen WT5), Auf- und Abstieg: je 900 Hm, Horizontal-
distanz: 13 km, Dauer: 6–8 Std.

Route: Von der Bergstation Maschgenkamm direkt hinunter zur Trogschulter bei Plattis (nicht versuchen, direkt in die Ebene von Fursch hineinzuzqueren!). Auf Ratracpiste zur Alp Fursch (Alpbeiz). Nun südwärts gleichmässig bergan bis zur Einsattelung zwischen Wissmilien und Spitzmeilen. Der Gipfelzstieg auf den Spitzmeilen ist nur etwas für schwindelfreie und technisch geschulte Berggänger (Pickel und Helm empfohlen)! Ansonsten rechts zum Wissmilien, der eine ebenso schöne Aussicht bietet. Für den Abstieg über das Madseeli zur Spitzmeilenhütte, von dort via Fursch zurück zum Maschgenkamm. Oder mit Zusatzschleife über Schönbüelfurgge (plus 1 Std.).

Varianten: für Einsteiger: Übernachtung in der Spitzmeilenhütte. Zeitersparnis: 2–2½ Std. Von der Spitzmeilenhütte Ausflug zur Schönbüelfurgge: WT1, 45 Min.

Spitzmeilenhütte (2087 m)– Schönhalden (1484 m)

Eckdaten: WT3 mit Stellen WT4, Aufstieg: 350 Hm, Abstieg: 1000 Hm, Horizontal-
distanz: 14 km, Dauer: 6–8 Std.

Route: vom Maschgenkamm via Plattis und Fursch zur Spitzmeilenhütte. Übernachtung, sonst wird die Tour zu lang.

Am zweiten Tag früh weg südwärts zur Schönbüelfurgge. Jetzt quer durch die weite Ebene von Schaffans und Rinderfans zur Lauifurggla. Aufstieg zur Senke zwischen Guli und Walachamm. Von dort hinunter zur Alp Chläui. Abstieg über Cholschlag und Alp Vorsäss zum Skihaus Schwarzenberg. Vom Skihaus Schwarzenberg (keine Bewirtung) zur Bergstation der Gondelbahn Schönhalde. **Variante:** Abstecher auf Guli oder Walachamm. Plus 30 Min.

Anfahrt

Mit öV: mit Zug bis Flums, mit Postauto bis Tannenbodenalp, mit Gondelbahn bis Maschgenkamm. Oder Zug bis Unterterzen, Gondelbahn via Tannenbodenalp bis Maschgenkamm.

Übernachtung

Spitzmeilenhütte SAC, Tel. 081 733 22 32 oder 079 257 45 62, www.spitzmeilenhuette.ch

Karten

LK 1 : 25 000, Sargans, Blatt 1155;
1 : 50 000, Walenstadt, Blatt 237 S

Literatur

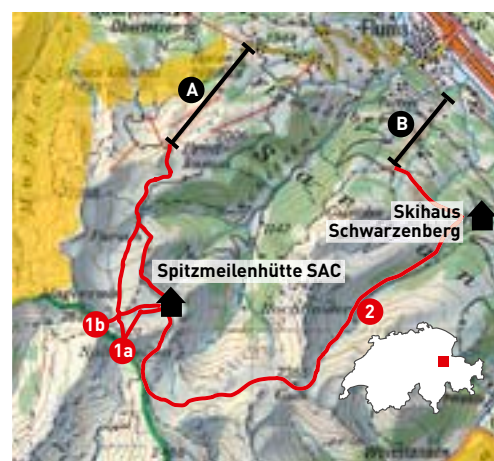
David Coulin, *Schneeschuhtourenführer Ostschweiz: Glarus/St. Gallen/Appenzell* (Schneeschuhtourenführer vom Tödi zum Bodensee), SAC Verlag, Bern 2010

Infos im Internet

www.schoenhalden.ch
www.flumserberg.ch

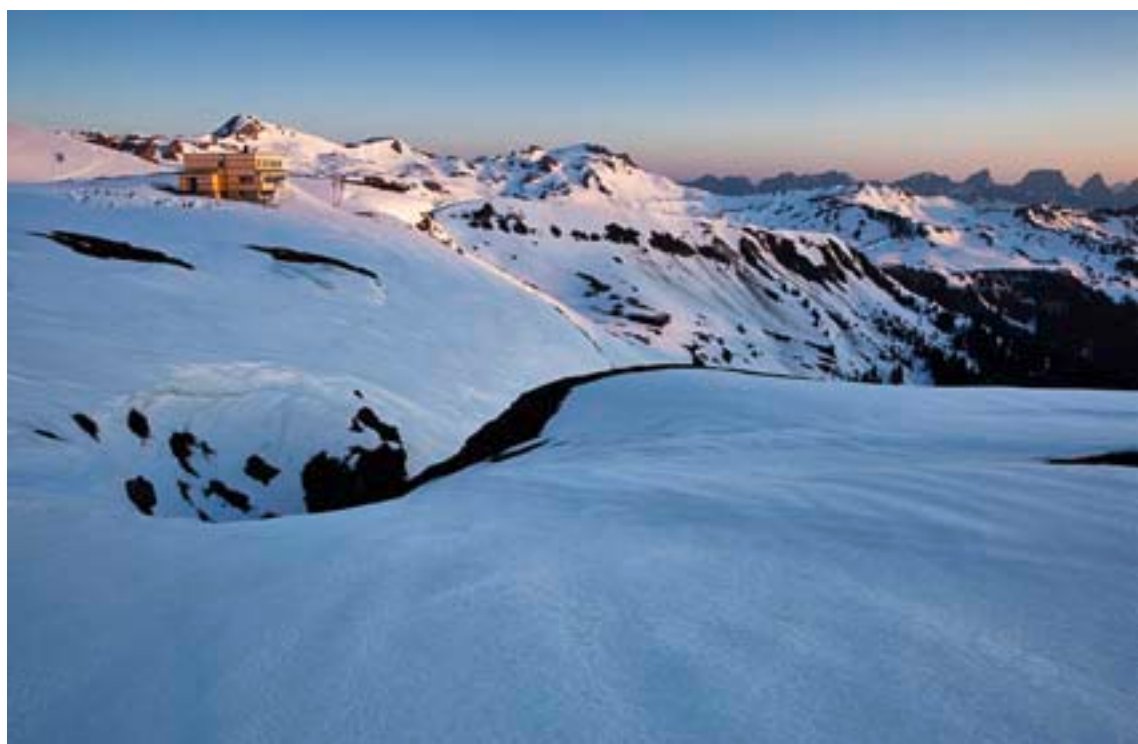
Die Gegend rund um den Spitzmeilen eignet sich ideal zum Schneeschuhlaufen:

- 1a** Tag 1: Spitzmeilen (2501 m) ab Maschgenkamm. WT3, bis Gipfel Spitzmeilen WT5/6–8 Std., mit Übernachtung in Spitzmeilenhütte SAC.
 - 1b** Leichtere Gipfelvariante: Wissmilien (2483 m) mit einer ebenso schönen Aussicht.
 - 2** Tag 2: über Schönbüelfurgge (2206 m) und die Ebenen von Schaans und Rinderfans zum Skihaus Schwarzenberg (keine Bewirtung!). WT3 mit kurzen Stellen WT4/6–8 Std.
 - A** Gondelbahn ab Tannenbodenalp/Flumserberg zur Bergbahnstation Maschgenkamm.
 - B** Gondelbahn ab Saxli-Flums bis Schönhalden.
- Eidg. Schutzgebiete



LK 1 : 200 000, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA 100662)

Morgenstimmung bei der Spitzmeilenhütte. Rechts die Zacken der Churfürsten. Foto: Bernard van Dierendonck



Trotz einigen steilen Passagen ist die Region um den Spitzmeilen ein Paradies für Schneeschuhgängerinnen und -gänger.
Foto: Bernard van Dierendonck